

Versorgung von Diabetespatienten mit „Diabetischem Fußsyndrom“: Sonderproblematik der Besiedlung und Infektion durch Multi- bzw. Methicillin-resistente Staphylococcus aureus- (MRSA-) Stämme

Reinhard Bornemann*, Rafael Mikolajczyk**, Ulrich Sagel ***

* Klinik für Allgemeine Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie, Städt. Kliniken Bielefeld gGmbH, ** Fakultät für Gesundheitswissenschaften, Universität Bielefeld, *** Mikrobiologie, Krankenanstalten Gilead gGmbH

Korrespondenz: PD Dr. med. Dr. P.H. Reinhard Bornemann, bornemann@uni-bielefeld.de

Einleitung

Aufgrund verschiedener Faktoren nimmt in Deutschland die Zahl der Patienten mit Diabetes mellitus ständig zu. Unter den vielfältigen Komplikationen des Diabetes spielt das „Diabetische Fußsyndrom“ (DFS) eine besondere Rolle. Die betroffenen Patienten erleiden eine hohe zusätzliche Morbidität, oft gefolgt von Invalidität, und für das Gesundheitssystem entsteht ein hoher zusätzlicher Ressourcenverbrauch. Die DFS-Patienten haben oft auch einen MRSA-Befall, was die Morbidität und den Ressourcenverbrauch nochmals deutlich erhöht. Die Verbreitung von MRSA hängt u.a. von der Übertragung innerhalb einzelner Versorgungseinrichtungen und untereinander ab. Im Rahmen der epidemiologischen Betrachtung, mit Blick auf die weitere Entwicklung bzw. auf mögliche Präventionsansätze, muss auch die lokale Versorgungsstruktur der DFS-Patienten einbezogen werden.

Fragestellungen

Für die Versorgungsregion Bielefeld / Ostwestfalen-Lippe werden folgende Fragen gestellt: Welche Einrichtungen sind an der Versorgung der DFS-Patienten beteiligt? Wie hoch sind Prävalenz und Inzidenz des DFS? Wie hoch sind Prävalenz und Inzidenz von MRSA bei DFS? Welchen Einfluss hat MRSA auf die Morbidität und den Ressourcenverbrauch? Welche Übertragungswege innerhalb von Einrichtungen und zwischen Einrichtungen können identifiziert werden? Welche Risikofaktoren für die Entstehung von DFS und MRSA-Befall lassen sich identifizieren? Welche Präventionsmaßnahmen sind wirksam? Wie lassen sich Ressourcen möglichst effektiv einsetzen?

Methode

In Bielefeld wurde eine interdisziplinäre MRSA-Studiengruppe gegründet. Sie umfasst Ärzte, Mikrobiologen und Hygienefachkräfte aus verschiedenen Einrichtungen sowie Epidemiologen aus der Fakultät für Gesundheitswissenschaften. Es erfolgte eine Kontaktaufnahme zu Vertretern aus unterschiedlichen Einrichtungen und eine Beschreibung der strukturellen Vielfalt in der Versorgung der DFS-Patienten in der Region. In einem weiteren Schritt soll die Möglichkeit einer Vernetzung dieser Einrichtungen untersucht werden. Aus epidemiologischer Sicht werden die vorhandenen Dokumentationen zu MRSA gesammelt und analysiert.

Ziele, Ausblick

Auf lokaler Ebene soll ein Netzwerk geschaffen werden, um einen Einblick in die epidemiologische Dynamik von DFS und MRSA im eigenen großstädtischen Einzugsbereich zu gewinnen. Hierbei sollen möglichst alle an der Versorgung der speziellen Patienten beteiligten Institutionen einbezogen werden, wie Krankenhäuser, Schwerpunktpraxen, Alten- und Pflegeheime sowie weitere an der Versorgung beteiligte Einrichtungen und Fachgruppen. Aus den hierbei gewonnenen Erkenntnissen soll eine Verbesserung der Prävention und Versorgungsplanung abgeleitet werden. Schließlich kann hieraus ein Modell entstehen, das auch in anderen Regionen implementiert werden kann.

□

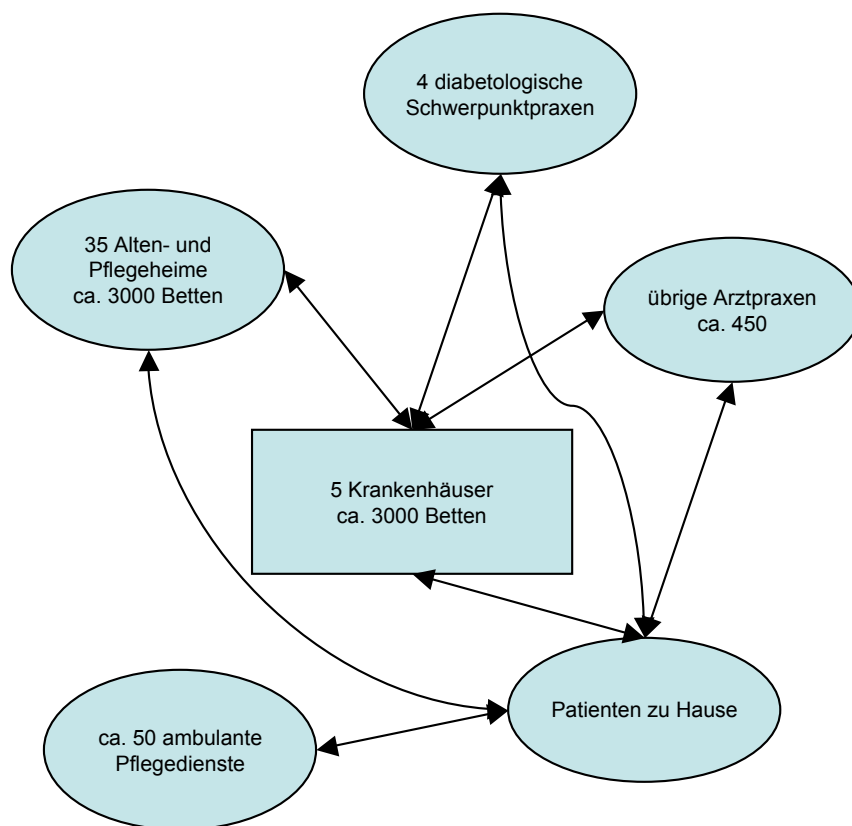


Abb. 1: An der Versorgung der DFS-Patienten beteiligte Institutionen in Bielefeld, die ggf. Reservoir bzw. Übertragungsstelle für MRSA sein können